

LWF im Gespräch mit Waldbesitzern

## Traditionsreicher Betrieb in Großstadtnähe

Das Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungsforstamt Laugna

Das Gespräch führte Alexandra Wauer

**In dieser neuen Reihe stellen wir einige Privat- und Körperschaftswaldbesitzer vor, als erstes das Fürstlich und Gräflich Fuggersche Stiftungsforstamt Laugna. Das Interview führten wir mit dem Betriebsleiter, Forstdirektor Hartmut Dauner.**

*LWFaktuell: Was ist ein Stiftungsforstamt und wie viel Wald bewirtschaften Sie?*

**Dauner:** Der Waldbesitz der neun Stiftungen, die die Familie Fugger zwischen 1509 und 1595 gründete, wird seit jeher betriebsübergreifend bewirtschaftet. Um Synergieeffekte auszunutzen, schlossen sich die neun Stiftungen (davon sind acht Körperschaftswald) im Jahre 1978 zu einer Waldbesitzervereinigung zusammen. Seit diese Anfang der neunziger Jahre für alle Waldbesitzer geöffnet wurde, wuchs ihre Mitgliederzahl auf heute 147 an, ihre Fläche umfaßt 6.915 ha Wald. Der Betriebsleiter des Forstamtes ist gleichzeitig Geschäftsführer der WBV.

*LWFaktuell: Wie würden Sie Ihren Betrieb kurz charakterisieren?*

**Dauner:** Nach Umschichtung des Stiftungskapitals in Liegenschaften im Jahre 1660 betrug die Größe des Stiftungsforstes ca. 1.450 ha. Ankäufe bis in die jüngste Vergangenheit ließen die Fläche auf heute 3.176 ha anwachsen. Die Forstbetriebsfläche ist auf derzeit drei Reviere aufgeteilt. Deren Größe schwankt zwischen 1.250 und 1.450 ha. Die Revierleiter betreuen Fremdwälder mit. Damit befördert das Stiftungsforstamt insgesamt 4.221 ha Wald. Zwei Reviere liegen im Wuchsbezirk Donauschwäbisches Hügelland (Hinterbuch und Emersacker), das dritte Revier, Blumenthal, liegt in der Nähe von Aichach, im Wuchsbezirk Oberbayerisches Tertiärhügelland. Laut Forsteinrichtungswerk von 1995 setzen sich die Bestände aus 70 % Fichte, 4 % Tanne/Douglasie, 7 % Kiefer/Lärche, 10 % Buche, 4 % Edel- und Sonstiges Laubholz sowie 5 % Roteiche zusammen. Der hohe Anteil Roteiche wurde bei den Wiederaufforstungen nach „Wiebke“ sowie auf Erstaufforstungsflächen eingebracht. Die Altersklassenstruktur ist relativ unausgeglich. Nur die I. Altersklasse ist normal ausgestattet, die II. und V. Altersklasse sind über-, die III. und IV. unterausgestattet. Die gesamte Waldfläche wird in Eigenregie bejagt. Dazu kommen noch angepachtete Flächen, so dass die Jagdfläche ca. 4.700 ha umfasst.



**Abb. 1:** Hartmut Dauner leitet das Fuggersche Stiftungsforstamt Laugna.

*LWFaktuell: Welche Besonderheiten kennzeichnen den von Ihnen geführten Betrieb?*

**Dauner:** Die Reviere Hinterbuch und Emersacker mit ca. 2.400 ha Stiftungswald liegen im Naturpark Augsburg Westliche Wälder sowie im gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet. Dessen Verordnung untersagt das Einbringen fremdländischer Baumarten bei Erstaufforstungen. Dies führt mitunter zu Problemen, weil Douglasie und Roteiche nicht verwendet werden dürfen. Sämtliche Reviere unterliegen einem sehr intensiven Freizeitdruck und den damit verbundenen Problemen. Je näher die Waldungen zu den Städten Aichach und Augsburg liegen, desto mehr wird illegal Müll im Wald entsorgt und desto undisziplinierter ist teilweise das Verhalten der Waldbesucher.

*LWFaktuell: Wieviel Personal beschäftigen Sie, wer erledigt die Waldarbeit? Setzen Sie Unternehmer ein?*

**Dauner:** Die Betriebsleitung ist gegeben auf einer Fläche von 5.780 ha, die Betriebsausführung auf 4.221 ha. In der Forstamtskanzlei arbeiten ein „Amtsförster“ sowie zwei Halbtagsangestellte. Die Waldarbeit erledigen ein Forstwirtschaftsmeister, drei Forstwirte, zweieinhalb Waldarbeiter sowie derzeit zwei Auszubildende. Dies entspricht zwei Arbeitskräften pro 1.000 ha (ohne Azubis). Ca. 50 % des Einschlags - mit Schwerpunkt Jung- und Altdurchforstung - erledigen Unternehmer. Dies sind teilweise Maschinenringkräfte (Landwirte), die jedes Jahr im Winter im Holzeinschlag tätig sind. Jedes Revier hat darüberhinaus seinen „Stammunternehmer“, der mit den jeweiligen Verhältnissen vertraut ist.

*LWFaktuell: Welche betrieblichen Ziele und Schwerpunkte sehen Sie für die Zukunft?*

**Dauner:** Oberste Vorgabe ist die Erwirtschaftung eines möglichst hohen Reinertrages zur Erfüllung des Stiftungszweckes unter dem Gesichtspunkt der vorbildlichen Waldbewirtschaftung nach Art. 19 BayWaldG. Weitere Ziele sind der Umbau überwiegend reiner Fichtenalthölzer in standortsgemäße, leistungsfähige Mischbestände, die ordnungsgemäße Pflege und Durchforstung der Jungbestände sowie die Astung von Douglasie, Tanne und Kirsche (ideelle Astungsfläche derzeit ca. 120 ha).

*LWFaktuell: Wie läuft bei Ihnen der Holzverkauf?*

**Dauner:** Das Holz schlagen eigene Waldarbeiter und Unternehmer etwa je zur Hälfte ein. Das Nadelholz wird an vier Großsägewerke im Umkreis von 20 bis 70 km, 14 Kleinsägewerke sowie sechs Händler verkauft. Das Laubholz nehmen zwei Säger und zwei Händler ab. Fast das gesamte Holz wird über Vorverkauf abgesetzt. In jedem Revier befinden sich mehrere feste Lagerplätze für Kleinmengen, damit diese nicht unverkauft bzw. nicht abgefahren im Wald liegen bleiben. Die Lagerdauer reicht von sofortiger Abfuhr bis hin zu drei Monaten. Bis jetzt wird nicht „Frei Werk“ geliefert. Die Großsägewerke beliefern wir „just-in-time“.

*LWFaktuell: Gibt es andere Einnahmequellen für den Betrieb, zur Zeit spricht man von „neuen Geschäftsfeldern“ in der Forstwirtschaft?*

**Dauner:** Hier bieten sich nicht viele Möglichkeiten. 60 % des Schalenwildabschlusses werden an Pirschbezirkshaber verkauft. Acht Teiche sind zu einem Preis von 10 Cent pro m<sup>2</sup> verpachtet. Als neue Einnahmequelle wurde 2003 in der Fuggerei in Augsburg ein Eintrittsgeld von 1 € pro Besucher eingeführt. Darüberhinaus wird jede Möglichkeit genutzt, durch Übernahme von Betriebsleitungs- und -ausführungsverträgen die Personalkosten weiter zu senken.

*LWFaktuell: Mit welchen besonderen Problemen haben Sie zu kämpfen?*

**Dauner:** Den Stürmen „Wiebke“ und „Lothar“ fielen 92.000 fm (1990) bzw. ca. 40.000 (1999) fm zum Opfer. In den Jahren nach „Wiebke“ fielen etwa 4.000 fm Käferholz an. Trockenheit und Borkenkäfer verursachten im vergangenen Wirtschaftsjahr einen ZE-Anfall von ca. 20.000 fm. Dies entspricht 44 % des Einschlags bzw. 74 % des Hiebssatzes. Spätfrost über mehrere Tage im Mai 2004 traf Kulturen und Vorausverjüngungen empfindlich. Die momentan sieben Bibervorkommen stellen das Stiftungsforstamt vor neue Probleme. Die derzeitigen niedrigen Holzpreise zwingen den Betrieb zu entsprechenden Mehreinschlägen und damit verbundenen Mindereinnahmen, um den Finanzbedarf der Stiftungen zu decken.

*LWFaktuell: Welche Chancen und Risiken für die Zukunft sehen Sie für Ihren Betrieb?*

**Dauner:** Der weltweit rasch voranschreitende Ressourcenschwund wird langfristig dem Wald eine große Chance bieten. Die Öl-, Erdgas- und Kohlevorkommen werden sich in absehbarer Zeit erschöpfen, das Holz als Rohstoff- und Energielieferant wird aus dieser Entwicklung heraus wichtiger als je zuvor. Allerdings brauchen der Rohstoff Holz und die Wohlfahrtsfunktionen des Waldes dringend eine Neubewertung, denn es ist wahrscheinlich einmalig im gesamten industrialisierten Bereich, daß ein Betrieb nicht nur ein Produkt liefert, sondern dabei auch – kostenlos! – eine Vielzahl von Wohlfahrtswirkungen zur Verfügung stellt.

---

DR. ALEXANDRA WAUER ist Redakteurin von LWFaktuell

---